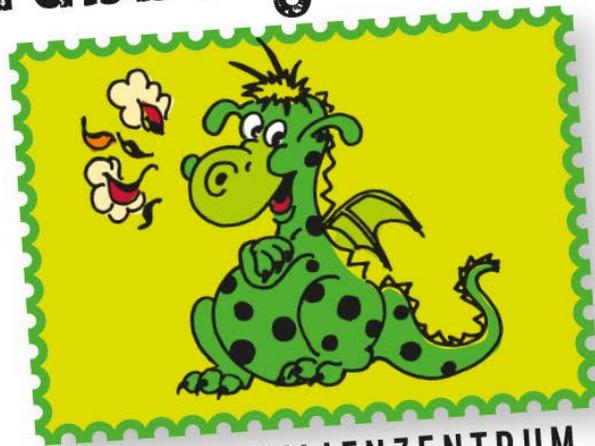


Konzeption



Städt. KiTa Straßburger Straße



STÄDT. FAMILIENZENTRUM
MARIADORF-BLUMENRATH

städt. Familienzentrum „Mariadorf - Blumenrath“
„Drachenburg“
Straßburger Straße 86
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 - 66 000
E-Mail: kita-strassburg@alsdorf.de



Inhalt

1 Leitbild

2 Rahmenkonzept

- 2.1 Informationen über den Träger
- 2.2 Informationen über die Einrichtung
- 2.3 Betreuungsformen
- 2.4 Öffnungszeiten
- 2.5 Pädagogisches Personal

3 Pädagogisches Konzept

- 3.1 Rechtliche Grundlage
 - 3.1.1 Kinderrechte
- 3.2 Elternarbeit
 - 3.2.1 Elternmitwirkungsgruppen
- 3.3 Eingewöhnungsphase
- 3.4 U3 Betreuung
- 3.5 Raumgestaltung

4 Schwerpunkt Bildungsbereiche

- 4.1 Bewegung
- 4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
- 4.3 Sprache und Kommunikation
- 4.4 Soziale und (inter) kulturelle Bildung
- 4.5 Musisch - ästhetische Bildung
- 4.6 Religion und Ethik
- 4.7 Mathematische Bildung
- 4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 4.9 Ökologische Bildung
- 4.10 Medien

5 Schulvorbereitung

6 Beobachtung und Dokumentation

7 Schlusswort

1. Leitbild

Kraftvoll die Welt entdecken

- D urchsetzungsvermögen
- R ücksicht nehmen
- A ngst überwinden
- C hancen nutzen
- H alt geben
- E hrlicher Umgang miteinander
- N eugierde wecken
- B edürfnisse wahrnehmen
- U nterschiede akzeptieren
- R espektvolles Miteinander
- G anzheitliches Lernen ermöglichen



2. Rahmenkonzeption

2.1 Informationen über den Träger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Alsdorf

Anschrift Stadtverwaltung Alsdorf
Amt 51 Jugend
Hubertusstr. 17
52477 Alsdorf
Tel.: 02404 500

Insgesamt unterhält die Stadt Alsdorf 6 Kindertageseinrichtungen, davon 3 einzelne Familienzentren, 1 städt. Verbundfamilienzentrum und 1 trägerübergreifendes Familienzentrum.

Ansprechpartner beim Jugendamt sind

- Herr Heinrichs; Jugendamtsleiter Tel.: 02404 50 261
- Frau Schäfer; stellvertretende Jugendamtsleiterin Tel.: 02404 50 446
- Frau Classen; Fachberatung Tel.: 02404 50 423

2.2 Informationen über das städtische Familienzentrum Straßburger Straße - „Drachenburg“

Im Jahr 2009 wurde die Einrichtung gemeinsam mit der städtischen Kindertageseinrichtung „Pestalozzistraße“ als Verbund- Familienzentrum NRW zertifiziert und trägt den Namen:

„städtisches Familienzentrum Mariadorf - Blumenrath“

Die Angebote des Familienzentrums sind für alle interessierten Familien/ Eltern im Stadtgebiet offen und zugänglich. Familienzentren bieten Betreuung und Bildung für die Kinder, sowie Beratung und Unterstützung für Familien und haben zum Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Als Zentrum eines Netzwerkes verschiedener Familien - und Kinder unterstützender Angebote bieten Familienzentren den Eltern und ihren Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet eng mit dem Jugendamt, anderen Familienzentren / Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Therapeuten, Jugendhilfeeinrichtungen, Familienbildungsstätten und auch verschiedenen Beratungsstellen zusammen.

Darüber hinaus bietet das Verbund- Familienzentrum folgende Angebote an:

- Medienerziehung (Lesepaten/Umgang mit Büchern usw.)
in Kooperation mit der Stadtbücherei Alsdorf
- Spielgruppe „Mini Drachen“ für Kinder ohne Kitaplatz
- Eltern - Kind - Turnen
- Ambulante Sprachheilhilfe
- offene Sprechstunde einer Logopädin
- offene Sprechstunde einer Familientherapeutin
- Erziehungsberatung und deren Vermittlung an Fachstellen
- Elterncafe
- Eltern- Kind - Angebote durch die VHS
- Bewegungsangebote für Erwachsene und Kinder

Lage der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung wurde 1992 eröffnet und liegt in Alsdorf - Mariadorf, am Ende einer Spielstraße. Das große Außengelände bietet mit verschiedenen Spielgeräten vielerlei Bewegungsmöglichkeiten. In der Umgebung liegende Felder, sowie ein Wald, laden zu Exkursionen ein.

Eine Zahnarzt – und eine Allgemeinarztpraxis liegen in direkter Nachbarschaft.



2.3 Betreuungsformen

In der Kindertageseinrichtung werden in 5 Gruppen insgesamt 100 Kinder im Alter von 0,4 - 6 Jahren, bis zum Schuleintritt betreut.

Nach §19 im KiBiz sind die Kinder auf folgende Gruppenformen verteilt:

Ic - 20 Kinder 2-6 - 45 Std.

IIc - 10 Kinder unter 3 - 45 Std.

IIIb - 25 Kinder 3-6 - 35 Std.

IIIb - 25 Kinder 3-6 - 35 Std.

IIIc - 20 Kinder 3-6 - 45 Std.

2.4 Öffnungszeiten montags - freitags:

- 35 Std. Betreuung: 7:30 - 12:30 und 14:00 - 16:00 Uhr
- 35 Std. Blocköffnung: 7:30 - 14:30 Uhr
- 45 Std. Betreuung: 7:30 - 16:30 Uhr

Feste Schließzeiten

- 3 Wochen in den Sommerferien
(im Wechsel mit der Verbundeinrichtung Pestalozzistraße)
- 2 Konzeptionstage im Jahr
- 2 Nachmittage im Jahr zur Planung Familienzentrum
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

2.5 Pädagogisches Personal

- 1 Erzieherin - freigestellte Leiterin
- 1 Erzieherin - zusätzliche pädagogische Fachkraft / stellvertretende Leiterin
- 5 Erzieherinnen - Gruppenleitungen
- 3 Erzieherinnen - 2. Fachkraft
- 1 Erzieherin - Ergänzungskraft
- 3 Kinderpflegerinnen - Ergänzungskräfte
- 1 Jahrespraktikantin im Berufsanererkennungsjahr
- 2 hauswirtschaftliche Kräfte

Darüber hinaus stellt die Einrichtung Praktikumsplätze für verschiedene Ausbildungs- und Schulformen zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Frau Marie - Luise Heinrichs; Leiterin der Einrichtung

3. Pädagogisches Konzept

Nach §13a KiBiz führen Tageseinrichtungen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen Träger - oder Einrichtung spezifischen pädagogischen Konzept durch.

3.1 Rechtliche Grundlage/ KiBiz (Kinderbildungsgesetz)

3.1.1 Die Rechte der Kinder:

Am 26.01.1990 unterzeichnete die Bundesregierung die UN-Kinderrechtskonvention von 1979. Offiziell ist diese am 05. April 1992 in Deutschland in Kraft getreten.

Jedes Kind hat das Recht so akzeptiert zu werden wie es ist, und die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf einen individuellen Entwicklungsprozess im eigenen Tempo jedes Kindes gelegt. Zur harmonischen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit benötigt jedes Kind eine Umgebung in der es mit positiver Zuwendung und Verständnis aufwachsen kann. Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund. Des weiteren bedarf jedes Kind des besonderen Schutzes und der Fürsorge. Nach §2 des KiBiz liegt hier der Auftrag der Kindertageseinrichtung in der Ergänzung und Unterstützung der Eltern. Ebenfalls festgelegt sind die Rechte auf Ruhe, Freizeit und Spiel. Auch hier liegt ein großer Schwerpunkt bei den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren.

Die Rechte der Kinder werden im Familienzentrum wie folgt gewahrt:

- selbstbestimmte Gestaltung von Freiräumen zur individuellen Entfaltung (Freispiel, Bewegung auf dem Außengelände)
- Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten, um dem Bedürfnis nach Ruhe , Entspannung und ggf. Schlaf flexibel und individuell nachzukommen
- unterschiedliche Verlusterfahrungen (Abschiede und Trauer) von Kindern aufgreifen und einen berechtigten Platz einräumen.
- die Kinder in das Alltagsgeschehen einzubinden, Meinungsäußerungen der Kinder ernst zu nehmen und den Kindern in Form von Abstimmungen, altersentsprechend erste Formen der Demokratie zu vermitteln. Dieser Anspruch auf Partizipation für alle Altersstufen ist im KiBiz §13 Abs.4 festgelegt.
- dies bietet zusätzlich eine Möglichkeit dem §13 KiBiz Abs.6 nach Sprachförderung zu entsprechen.
- den Kindern im täglichen Miteinander, Möglichkeiten der gewaltfreien Lösung von Konflikten nah zu bringen, um das körperliche, soziale und seelische Wohlbefinden zu gewährleisten.

3.2 Elternarbeit (KiBiz §9a)

Da im Familienzentrum, wie im KiBiz festgehalten ist, Familien unterstützend gearbeitet wird, gibt es neben den gesetzlich vorgeschriebenen Mitwirkungsgruppen noch vielfältige Möglichkeiten der Elternarbeit. Die Zusammenarbeit bildet die Brücke zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung und ist für die weitere Entwicklung des Kindes besonders wichtig.

1. Anmeldegespräch

Der Erstkontakt zwischen der Familie und der Einrichtung findet im Rahmen eines Anmeldegesprächs statt. Hier werden grundlegende Daten durch die Einrichtungsleitung erfasst.

2. Informationsabend neue Eltern

Nachdem eine Zusage erfolgt ist, findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres ein Informationsabend statt. Hier erhalten die Eltern alle relevanten Informationen über die Einrichtung.

Der genaue Ablauf der Eingewöhnung des Kindes wird besprochen und erste Absprachen werden in den Gruppen getroffen.

3. Hausbesuch

Vor Beginn der regulären Kitazeit werden Gespräche zwischen der Gruppenleiterin und den Erziehungsberechtigten in heimischer Atmosphäre zu Hause durchgeführt, hier findet der Erstkontakt zum Kind statt und Vorlieben bzw. Gewohnheiten der Kinder werden weiter gegeben.

4. Schnuppertage

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal der Gruppe werden verschiedene Schnuppertage vereinbart. Hier lernt das Kind gemeinsam mit den Eltern die Gruppe und die Einrichtung kennen.

5. Kennenlernnachmittag

An diesem Tag haben alle „alten“ und „neuen“ Eltern der Gruppe die Gelegenheit Erstkontakte zu knüpfen.

6. Elterngesprächstag

Das erste Gespräch findet zwischen Eltern und den Betreuungspersonen der Einrichtung im Anschluss an die Eingewöhnungsphase des Kindes statt. Es dient dem Austausch über Eingewöhnung, Verhalten und Entwicklung der Kinder zwischen Einrichtung und Personensorgeberechtigten.

Jedes weitere Jahr bieten dann die Elterngesprächstage, auf Grundlage der Bildungsdokumentationen, die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.

Zusätzlich ist es jederzeit möglich kurzfristige Gesprächstermine mit den einzelnen Fachkräften und / oder der Leitung zu vereinbaren.

Weitere Formen der Elternarbeit:

- Elterngremien (Elternversammlung-Elternbeirat-Rat der Tageseinrichtung)
- Elterngesprächstage (Entwicklungsgespräche)
- Tür und Angelgespräche (Informationsaustausch)
- Feste + Feiern (Elternmitgestaltung)
- Elterncafe (Themen bezogen)
- Hospitationen (Eltern erleben ihre Kinder in der Gruppe)
- Aushänge (Informationen an den Gruppen u. an der Pinnwand im Eingangsbereich)

3.2.1 Elternmitwirkungsgremien

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sind folgende drei Formen der Elternmitwirkung festgeschrieben.

Zur **Elternversammlung** gehören alle Eltern der Kinder der Einrichtung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

Aus jeder Kindertagesstättengruppe wird ein Elternvertreter und ein Ersatzmitglied gewählt. Der **Elternbeirat** vertritt die Interessen der Eltern und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, den pädagogisch tätigen Kräften und dem zuständigen Träger. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

Der **Rat der Kindertageseinrichtung** besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Dessen Mitglieder beraten die Grundsätze der Erziehungs - und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Seit 2011 ist im KiBiz §9b festgelegt, dass eine zusätzliche Elternvertretung, der **Jugendamtseleternbeirat** auf Stadt - und Landesebene, gewählt wird. Dafür wählt der Rat der Kindertageseinrichtung einer jeden Einrichtung, einen Vertreter aus seiner Mitte und aus diesen Teilnehmern setzt sich der Jugendamtseleternbeirat einer Stadt zusammen. Der Vorsitzende dieses Gremiums hat einen Sitz im Jugendhilfeausschuss inne.

Die ersten Tage in der Kita

3.3 Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung bedeutet für jede Familie den Start in einen neuen Lebensabschnitt und neue Herausforderungen.

Um den Eltern und Kindern den Schritt zu erleichtern, gibt es in den städtischen Einrichtungen eine Eingewöhnungsphase, die sich am „Berliner Modell“ orientiert. Wichtig ist es, diese aber hauptsächlich an den Bedürfnissen des Kindes zu orientieren und die Eingewöhnung daran anzupassen.

Geduld und Gelassenheit von allen Beteiligten sind in dieser Zeit besonders gefragt.

Ablauf

1. Informationsphase

- Anmeldegespräch
- Informationsbogen
- Elternabend für neue Eltern
- Hausbesuch / Erstgespräch

2. Grundphase

- Diese dauert in der Regel bis zu drei Tagen. Hier findet das erste Kennenlernen der Einrichtung ohne Trennungsversuch statt.

3. Erster Trennungsversuch

- Diese Phase ist entscheidend Das Abschiedsritual sollte sich nicht in die Länge ziehen und für alle klar gestaltet sein.

4. Stabilisierungsphase:

- Die Erzieherin übernimmt zunehmend... Trennungsphasen werden länger

5. Schlussphase:

- Das Kind bleibt ohne Elternteil/ Bezugsperson in der Einrichtung. Es ist zu jeder Zeit wichtig, dass entsprechende Personen stets bei Notfällen erreichbar sind.

Ganz wichtig während der Eingewöhnung und auch darüber hinaus, ist das Mitbringen von vertrauten Gegenständen, Tüchern oder Kuscheltieren.

3.4 U3 Betreuung

Vertrauen, Ruhe, Geduld, Ansprache, Zuneigung, Halt, Entspannung, Beobachtung, Begleitung, Schutz, Unterstützung, Gesundheitsförderung, Pflege, ausgewogene Ernährung, liebevolle Konsequenz, Kreativität, Selbstständigkeit

In der Kindertagesstätte werden Kleinstkinder ab 0,4 Monaten betreut und gerade in dem Alter ist ein liebevoller und fürsorglicher Umgang von großer Bedeutung. Denn Kinder in den ersten Lebensjahren entwickeln sich maßgeblich durch Bindungs - und Beziehungserfahrungen. Individuelle Rituale, Ess - Ruhe- und Schlafgewohnheiten werden nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und stärken die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus besonders wichtig siehe auch „Elternarbeit“ und „Eingewöhnungsphase“ (Bindungsverhalten).



3.5 Raumgestaltung

Um die Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen und zu fördern, bietet die Kindertagesstätte größtmöglichen Freiraum im Haus. Vielfältig angeordnete Gruppenräume, geben den Kindern die Möglichkeit zu intensivem selbstbestimmtem Spiel (Bauecke, Puppenecke, Lesecke, Kuschelbereich etc.) und fördern die Eigenaktivität.

Die Spielmöglichkeit von jeweils 2 Kindern aus jeder Gruppe im Flurbereich, fördert die Kontaktaufnahme der Kinder untereinander.

Alle Räumlichkeiten sind auf Kinderebene eingerichtet und verfügen alle über eine Fußbodenheizung. Alle 5 Gruppenräume verfügen über eine auf Kinderhöhe fest eingebaute Küchenzeile.

Die Gruppen in denen Kinder ab 0,4 Monaten betreut werden, haben jeweils zusätzlich zum Gruppen - und Nebenraum einen Schlafraum und einen gemeinsamen Wickelraum.

In diesen Spiel-, Lern- und Lebensräumen herrscht eine angenehme Atmosphäre mit dem Ziel, dass sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen.

4. Schwerpunkt Bildungsbereiche - auf der Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW

4.1 Bewegung

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes und ist eine wichtige Voraussetzung für eine Vielzahl von Entwicklungsbereichen. So werden z.B. die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt. Über eigene Erfolgserlebnisse durch Bewegung und Spiel, wird der Umgang mit dem eigenen Körper verbessert und die Wahrnehmung gefördert. Dies steigert das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.

Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindern im Haus, auf dem Außengelände und der direkten Umgebung vielfältige Bewegungsangebote und Möglichkeiten.



- 1x wöchentlich stattfindende Bewegungserziehung in der Turnhalle auf Gruppenebene
- Gruppenübergreifende Nutzung der Flurbereiche
- Bewegung auf dem Gelände mit verschiedenen Fahrzeugen und Naturmaterialien
- Nutzung von unterschiedlichen Spielgeräten wie Hangrutsche, Schaukel usw.
- Möglichkeit zum klettern und balancieren



- Verschiedene Spaziergänge und Ausflüge im Umfeld, Wald und Feldern, Spielplatz

Die Kinder lernen eine realistische Selbsteinschätzung, Ängste zu überwinden, ihre Kräfte einzusetzen, Ausdauer und Beweglichkeit.

Anspannung und Entspannung

Neben der großen Bedeutung von Bewegung hat auch die Entspannung des Körpers seine Berechtigung. In der Ruhephase verarbeitet das Gehirn Erlebtes und Gelerntes. Schon ein kurzer Mittagsschlaf verbessert die Lernleistung. Daher ist es wichtig, dass die Kinder in der Mittagszeit die Möglichkeit haben zur Ruhe zu kommen oder bei Bedarf zu Schlafen. **Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen und kein Kind wird mit Zwang wach gehalten.**



4.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder ist ein Schwerpunktthema der Einrichtung.

Damit Kinder ein gutes Immunsystem aufbauen können und weil es für die kognitive sowie körperliche Entwicklung sehr bedeutsam ist, legt die Kindertagesstätte großen Wert auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung.

- Um den Kinder den Umgang mit gesunden Lebensmitteln und die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung nahe zu bringen, arbeitet die Einrichtung unterstützend mit dem Tiger Kids und Jolinchen Programm der AOK
- Tägliches Angebot von verschiedenem Obst und Gemüse durch Mitarbeit der Eltern und einer wöchentlich gesponserten Obstkiste durch den Lions Club Alsdorf - sogenannter „magischer Obstteller“ und eine stets zur Verfügung stehende „Trinkstation“, an der Medium Mineralwasser u. Stilles Wasser angeboten wird
- Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt/ Kooperation mit der Nachbar - Zahnarztpraxis
- Pflegen von Körperhygiene (Regelmäßiges Händewaschen / Zähne putzen nach dem Essen)
- Beachtung des Infektionsschutzgesetzes

4.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist schon in den ersten Lebensmonaten das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Sie ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehung zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich verständlich zu machen. Somit ist die Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag.

Die Kinder werden stets im täglichen Umgang zum Sprechen motiviert. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten ihre Arbeit mit Sprache und schaffen dadurch unterschiedliche Sprachanlässe und fungieren zusätzlich als Vorbild. Die Kinder lernen so spielerisch von und miteinander.

Sprachbildung im pädagogischen Alltag

- Umsetzung der BaSiK Bögen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)
- Lieder singen und Reime sprechen; Fingerspiele
- Rollenspiele
- Themenbezogene Gespräche/ Kinderparlament
- Sprachförderspiele wie Memory,
- gezielte Sprachanlässe aber auch allgemeine Unterhaltungen
- Lesen von Geschichten und Bilderbüchern / Besuch der städt. Bücherei
- Ausflüge und Exkursionen als Sprech Anlass
- Bewegungs - und Singspiele, Singen im allgemeinen

4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Kindertageseinrichtungen sind oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Das Miteinander leben und interagieren in einer Gruppe mit der Vielzahl von unterschiedlichen Bedürfnissen und Meinungen, erfordert ein ständiges Auseinandersetzen und Abstimmen. So lernen die Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft mit vielen verschiedenen Lebensstilen und Kulturen kennen und übernehmen Verantwortung und Rücksicht.



- Äußern von Bedürfnissen u. Wünschen
- Emotionen zulassen und zeigen können
- Selbstwahrnehmung - Selbsterfahrung
- Verantwortung für kleinere Aufträge
- Gemeinschaftsspiele
- Kinderkonferenzen

4.5 Musik - ästhetische Bildung

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bestandteil ästhetischer Bildung. Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert und die kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Im Alltag ist es wichtig die Kinder musikalisch zu begleiten und zu bilden. In der Kindertagesstätte werden den Kindern verschiedene Orff - Instrumente angeboten, durch die zusätzlich zu den durchgeführten Sing- und Kreisspielen, das musikalische Verständnis und das Rhythmus Gefühl gefördert wird. Bei besonderen Gelegenheiten treffen sich Kinder und Fachkräfte zum gruppenübergreifenden, gemeinsamen Singen.

4.6 Religion und Ethik

Das Familienzentrum „Drachenburg“ in der Straßburger Straße ist eine Kindertageseinrichtung unter kommunaler Trägerschaft. Aus diesem Grund wird keine spezielle Glaubensrichtung im Erziehungsauftrag hervorgehoben.

Im Verlauf des Jahres werden die katholischen Kirchenfeste mit den Kindern, unter dem Hauptaspekt des Brauchtums besprochen.

Durch einen prozentualen Anteil von ca. 20% Familien mit Migrationshintergrund, kommen in der Einrichtung viele verschiedene Glaubenshaltungen zusammen. So lernen Kinder im Alltag spielerisch Offenheit und Akzeptanz und lernen verschiedene Kulturen kennen.

4.7 Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie ihre eigenen Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren. Im praktischen Tun gelangen sie zu einem mathematischen Grundverständnis und setzen sich so ganz spielerisch damit auseinander.

- Kennenlernen von verschiedenen Ordnungssystemen wie Kalender, Uhr usw.
- Üben von Würfelspielen
- Tätigkeiten wie Messen, Wiegen usw. ausüben
- Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten z.B. Tisch decken

4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind geborene Wissenschaftler und begegnen ihrer Umwelt mit einem Höchstmaß an Neugier.

Im Familienzentrum haben die Kinder die Möglichkeit anhand ihrer Interessen vielfältige Beobachtungen zu machen und Experimente auszuprobieren um Denkprozesse anzuregen und logische Schlüsse zu ziehen. Ziel ist das Lernen durch sinnliche Primärerfahrungen.



- Experimente mit den Elementen Feuer, Erde, Luft und Wasser
- Wetterbeobachtungen/ Wetterfühlungen
- Besuch des Forschungszentrum Jülich
- Experimentierecken als Element der Raumgestaltung
- Besuch des Energeticons Alsdorf
- Elektrokasten als Material zum Forschen

4.9 Ökologische Bildung

Die Natur birgt zum einen als Spiel- und Lernumgebung und zum anderen als Gegenstand der Betrachtung eine große Chance für die kindliche Entwicklung, da sie als Grundlage für Erfahrungen dient.

Zum einen erleben die Kinder in der freien Natur ein Übungsfeld zur Wahrnehmung der Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers und zum Anderen lernen sie Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen.

- täglicher Aufenthalt auf dem Außengelände
- regelmäßige, gruppenübergreifende Waldtage
- Begutachten und Erforschen von Naturmaterialien
- angeleitete und freie Spiel, Forscher - und Bewegungseinheiten
- Wahrnehmung von Wetterverhältnissen
- Respektvoller Umgang mit Tieren / Pflanzen durch Beobachtung und Sachanalyse

4.10 Medien

In der heutigen Zeit gehören für viele Kinder nur noch Fernsehen, Computer Spielkonsolen und Smartphones zu den ihnen bekannten Medien. Aber auch die traditionellen herkömmlichen Medien wie Bücher, Zeitungen und CDs gehören dazu und sind wichtig. Da Bücher ansehen und das Vorlesen grundlegend für die Kommunikation und Sprachbildung sind, gehören diese zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags. Zur Kooperation mit verschiedenen Partnern des Familienzentrums gehört auch die Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei.

- Bilderbuchbetrachtungen durchführen
- Lesecken einrichten
- Besuche in der Stadtbücherei
- Vorlesepaten
- Kita Alltag medial festhalten und dokumentieren

5. Schulvorbereitung

Das Spiel ist die wichtigste Form des selbstbestimmten, lustbetonten Lernens in der elementaren Bildung. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes und seinem gesamten Entwicklungs- und Lernprozess fordert und fördert. Gleichzeitig gilt das intensive Spiel als bestes Konzentrationstraining.

Unter dem Aspekt des ganzheitlichen Lernens und der Berücksichtigung der Bildungsbereiche findet die Vorbereitung auf die Schule im Alltag statt und beläuft sich auf die gesamte Kindergartenzeit, vom ersten Tag an bis zum Schuleintritt.

Förderung von Selbstständigen Handeln, der Fähigkeit selbstbewusst seine Meinung gegenüber anderen zu vertreten, aber auch Rücksicht auf andere nehmen zu können ist ein wichtiger Aspekt in der Persönlichkeitsentwicklung und der Schulfähigkeit.

Nicht nur die Entfaltung der kognitiven Fähigkeiten werden im Alltag gefördert, sondern die Stärkung im Sozial- Emotionalen Bereich ist für die Schulfähigkeit ausschlaggebend.

Zusätzliche, gruppenübergreifend Angebote für angehende Schulkinder

- gezielte Angebote und Projekte
- Exkursionen zum Bäcker, Polizei, Feuerwehr oder.....
- Abschiedsfeier und Abschlussausflug
- Beratungsangebote und Gespräche/ Elternabend in Zusammenarbeit mit der Schule
- LRS Prävention (Aachener Sprachförderprogramm zur Vorbeugung von Lese-Rechtschreib-Schwäche

6. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage für die ganzheitliche Bildung im Elementar Bereich sind die Beobachtung und Dokumentation. Das Erfassen individueller Voraussetzungen und das Einschätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden einzelnen Kindes ist grundlegender Bestandteil der Bildungsdokumentationen. Durch dieses Verfahren ist es möglich, jedes Kind an den Stärken orientiert, in seiner Entwicklung individuell zu fördern und zu unterstützen.

Die Bildungsdokumentationen werden kontinuierlich jedes Jahr weiter geführt, 1x im Jahr mit den Erziehungsberechtigten besprochen und es werden gemeinsam weitere Fördermöglichkeiten geplant (s.Elterngesprächstage). Beim Verlassen der Einrichtung wird die Bildungsdokumentation den Erziehungsberechtigten zur Vorlage in der Grundschule ausgehändigt. So bilden Beobachtung und Dokumentation eine Grundlage und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dienen darüber hinaus der Qualitätssicherung.

7. Schlusswort

Gegenseitiger Respekt ist die Grundlage für jegliches pädagogisches Handeln und wird im Familienzentrum in der Arbeit mit Kindern und Eltern groß geschrieben.

Die Anrede der pädagogischen Fachkräfte für die Kinder variiert zwischen „du Frau ... „ und den Vornamen.

Bei der Anrede durch die Personensorgeberechtigten wird Wert auf die offizielle Form mit „Sie“ und Nachnamen gelegt.

Diese Konzeption gibt einen kurzen Einblick in die Arbeit des Familienzentrums Straßburger Straße. Es wäre schön, wenn dadurch Ihr Interesse geweckt wurde. Weitere Infos gibt es auch im Internet über www.kita-portal-alsdorf.de / Kita Straßburger Straße.

Bei weiteren Fragen stehen Ihnen die Fachkräfte der Einrichtung gerne zur Verfügung.

Das Kita - Team

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“

Alsdorf, Mai 2017

